



**Die praktische Verwendung der Marmore im Hochbau,  
deren Bearbeitung und Verkaufswert nebst Aufzählung  
der bekanntesten Marmorsorten**

**Steinlein, Gustav**

**München, 1900**

b) Hauseingangstreppen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78466](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78466)



Es seien in folgendem nur solche Verwendungsarten zur Darstellung gebracht, die infolge ihrer Eigenart von der sonst üblichen Steinkonstruktion ziemlich abweichen. In erster Linie gilt dies für die Verwendung des Marmors in Platten; für dieselbe sind zweierlei Gründe maassgebend: erstens um an kostbarem Material zu sparen, zweitens sind es vor Allem praktische Gründe, die dazu drängen, Marmor zu verwenden, wo er infolge seiner Eigenschaften nicht gut durch ein anderes Material ersetzt werden kann.

Bevor ich auf diese zweierlei Arten der Verwendung näher eingehe, sei erwähnt, dass die gewöhnliche Stärke, in der Marmorplatten in den Handel gebracht werden, 20 mm beträgt, seltener 17 mm, mindestens aber 15 mm. Nur gangbare Waare (Carrara blanc clair, Belgischer Granit, St. Anna, Untersberger etc.) ist auch in grösserer Stärke geschnitten vorrätig, bunte Marmore jedoch fast nie; auf die Plattenstärke von 2 cm ist deshalb bei Bestellungen oder bei Anfertigung von Zeichnungen besonders Rücksicht zu nehmen, da das Schneiden aussergewöhnlicher Stärken nicht nur Zeitverlust, sondern auch besondere Mehrkosten verursacht.

#### **b) Hauseingangstreppe.**

Häufig findet jetzt Marmor zur Verkleidung von Treppenstufen bei Hauseingangstreppe in besseren Wohngebäuden Verwendung (Tafel 1, Fig. I). Trotz der komplizierten Untermauerung wird bei jedem Marmor die Verkleidung der Stufen billiger kommen als massive Stufen. Die Trittbretter sollen mindestens 4 cm, die Sitzbretter 2 cm stark gemacht werden. Die Befestigung der Stufenplatten, wie überhaupt aller Marmorplatten, soll womöglich nicht mit Cementmörtel geschehen, sondern nur mit Gipsmörtel (Gips mit ziemlich viel Sand); Cement frisst durch die Platten durch und verursacht hässliche Flecken, die nicht oder nur sehr schwer zu entfernen sind. Auch Kalkmörtel ist nicht rathsam, da derselbe treibt. Ferner sollen die Marmorplatten nie direkt mit dem Mauerwerk in Berührung kommen, da sich die Feuchtigkeit desselben dem Marmor mittheilt und die Politur zerstört. Die Befestigung geschieht deshalb nur an einigen Punkten mit Gipsmörtel und zudem an den Kanten mit Eisenhaken. Es ist zu empfehlen, den Wandsockel der Treppen ebenfalls aus Marmor vorzusehen, da derselbe am wenigsten von allen anderen Materialien durch Nässe leidet (beim Aufwaschen etc.), eventuell kann man auch Wangen mit Marmorplattenverkleidung anbringen; sehr häufig verkleidet man aber die Wandfläche mit Marmor, oben und unten mit einfachem Band als Abschluss. Reiche Profile kommen besonders bei sehr bunten und stark geäderten Marmoren nicht zu besonderer Geltung. Vor dem Antritt und nach dem Austritt bringt man am besten Marmorpflaster zur Verwendung; bei kompakten Marmoren genügt eine Stärke von 2 cm, bei weniger geschlossenen eine solche von 3 und



4 cm; jedoch ist bei Marmorpflaster immer die Hauptsache, dass die Platten satt in Mörtel verlegt werden, und dass zu letzterem nur feiner Sand mit ganz gleichmässigem Korn verwendet wird; dasselbe gilt für die Trittbretter von Treppen.

### c) Stockwerkstreppen.

Will man Stockwerkstreppen mit Platten verkleiden, so ist es am einfachsten, die Stufenkörper zwischen I-Trägern zu betonieren (Tafel 2, Fig. II). Im Uebrigen gilt das Vorhergesagte. Es sind die Träger durch Schlaudern zu verbinden und ist auch sonst jede Biegung oder Setzung zu vermeiden, da Marmor ziemlich spröde ist und bei der geringsten Kantenpressung springt. Es ist immer empfehlenswert, Marmortreppen mit Läufern zu belegen, da die Stufen für konstanten Verkehr zu glatt und also zu unsicher zu begehen sind; auch würde die Politur der Stufen zu sehr darunter leiden. Will man keine Läufer anbringen, so ist es das Beste, die Auftritte der Stufen nur zu stocken oder Einlagen mit Linoleum anzubringen. Endlich ist bei Verwendung von geäderten Marmoren darauf zu achten, dass bei einer und derselben Stufe die Adern in den beiden Platten die gleiche Richtung haben.

### d) Kamine.

Kamine, Cheminées, werden schon deswegen gerne nur in Verkleidung mit Hintermauerung ausgeführt, da direkte Hitze dem Marmor schaden würde, und eine Isolirung also doch geschaffen werden müsste; am einfachsten erzielt man dieselbe dadurch, dass man die Marmortheile auf irgend einem Stück gewöhnlichen Haustein (sehr praktisch Savonnières) aufkittet oder die Marmortheile hintermauert (Tafel 3, Fig. III). Noch besser sind speziell zu diesem Zweck gebrannte Thonkörper, welche sehr gut isolieren und an welchen sich die Marmortheile sehr gut befestigen lassen (nur in Frankreich und Belgien üblich).

### e) Heizkörperverkleidungen.

Neu ist die Verwendung von Marmorplatten zu Einlagen für Heizkörperverkleidungen (Tafel 3, Fig. IV); dieselben, meistens aus Eisen hergestellt, werden gewöhnlich unten mit Rollen versehen, um das ganze Gestell, wenn nothwendig, leicht entfernen zu können, das Ganze muss also leicht gebaut sein; die Flächen, die durch das Eisengerippe gebildet werden, füllt man mit 15 oder 20 mm starken hübschen Marmorplatten aus, das Gerippe selbst wird vergoldet oder zum Marmor passend im Ton gestrichen, und man kann hierdurch mit wenig Mitteln eine gute Wirkung erzielen. Die Platten sind zu isolieren (am besten mit Kieselguhrplatten) oder zu doublieren, d. h. auf der Rückwand ist eine zweite Platte aus einem kompakten und dabei billigen Marmor aufzukitten.